

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 9

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aufgefischt und aufgetischt



» Nach dem geltenden Recht ist es somit nicht möglich, das zweifellos zu rügende und verwerfliche Handeln dieses Beamten (des Militärattachés Oberst Rieser) auf Grund des bürgerlichen Strafgesetzbuches zu ahnden. ... Ungeachtet der Tatsache, daß der Beschuldigte durch die zu weit gespannten Maschen des Strafrechts nicht erfaßt werden kann ... »

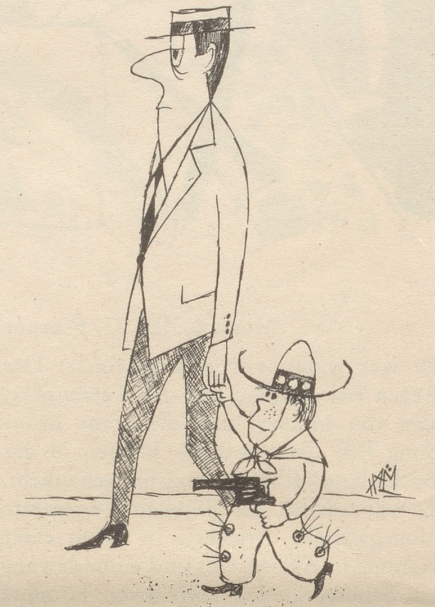
Da muß man als Fischer nur staunen! Bei den Jüngern Petri gehen die kleinsten Fischchen durch die Maschen eines zu groben Netzes, bei den Jüngern St. Bürokratii entschlüpfen gewöhnlich die größten Hechte! Die Kleinen nur verfangen sich. Merkwürdig! – Nett ist übrigens, daß man aus der «Verlautbarung» des Bundesrats trotz juristischer Akuratesse herausspürt, was er von dem famosen Vertreter des Bundes und von Vickers-Armstrong (fifty : fifty?) eigentlich hält. Es ist äh-

lich, wie bei dem alten Schreibmaschinen-Spaß mit dem defekten * :

Auf meiner Schreibmaschine ist das * defekt, ich kann a*so weder das große * noch das k*eine * tippen und muß beide durch * ersetzen. Wenn Sie desha*b in diesem Text ein * *esen, so ist damit nicht ein Stern*ein gemeint, sondern je nachdem ein großes * oder ein k*eines *. Es ist mir desha*b unmög*ich, einen, der eine *umperei begangen hat, «*ump» zu nennen, wie es sich gehörte, sondern ich muß dafür «*ump» tippen. Das schadet aber weiter nichts: Auch wenn es wegen eines Defektes – sei es an der Schreibmaschine oder am Strafgesetzbuch – nicht mög*ich ist, dem *umpen *ump zu sagen, so erkennt männig*ich ohne weiteres den Urheber der *umperei a*s das, was es ist. – Oder etwa nicht? AbisZ

Idyll im Tea-Room

An einem Tischchen in der Ecke nimmt ein verliebtes Pärchen Platz und wechselt zärtliche Worte. Die Serviertochter wartet schon seit einiger Zeit auf die Bestellung. «Du häsch e so es chliises, herziges Näsli», murmelt der Verliebte, «ich wetts am liebschte grad ässe ...» Ungeduldig geworden, unterbricht die Serviertochter: «Und was wänzi z trinke?» bi



Am Hirtsch fi Meinig



Sibba Schtunda lang hends khempft. Nitt amool aswas z Mitaag hends khönna ässa. Dar Khampfplatz isch z Schtadttheaatar Olta gsii und bekhepft hend sich Mitgliidar vum Schwizzarische Bund für Natuurschutz. Aigantli sinds zemmakhoo, zum üüsara Nazionaalparkh zretta, will sääga, zvarhindara, daß ma dar Schpööl shtaua tuat. Abar ma khann halt nitt gäagan a Faind khempfa, wemma Khrach in dar aigana Truppa hätt. Und säb hends bejm Schwizzarische Bund für Natuurschutz. Ma hätt z Gfüül, um da Vorschand umma sej au an Aart a Shtaumura. Hintar därre isch abar khai Wasar gschtaut, eehandar Dräckh – Vor drej Joor hätts dar damalig President vartätscht, well är zviil Gäld für sich bruucht hätt. Dar Härr Uehlinger isch jetz zem-

ma mit am Profässar Hediger uusträtta, well baidi gsaid hend, in demm Vorschand sej jo khai Zemmaschaffa. Dar reschtlich Voorschand hätt drüberaaba dar Sekhretäär und dar Redakhtar entloo, warum waiß khai Knohha. Ai Gruppan öödat dia andar aa – und was druntar liidat, isch dar schööni Gedankha vum Natuurschutz. Viil hätt nitt ussagluagat für da Nazionaalparkh bej därre Generalvarsammlig z Olta dunna. Gwunna hätt nu a Rächtsaawalt. Nemmli zähhatuusig Frankha Honorar für an Iigaab ans Bundasgricht, wo denn doch nitt apgeschickht wordan isch.

Aus einem Geschäftsbrief

«... da die rechte Hand unseres Chefs mit einem gebrochenen Bein im Spital liegt, bitten wir Sie um Geduld ...»

Schnogg

Nach dem Ausverkauf

«Lueg da Bappeli, das Hüetli hätt mich gar nüt koschtet! Agschribe isch es gsii «Früher Fr. 48.– jetzt Fr. 24.–». Ich has also mit dene 24 Franke kauft, wo n ich gschpart ha.» bi

Aus einem Vertreterrapport

«Der Kunde sagte, die Konkurrenz sei letztes Jahr billiger gewesen, was natürlich nicht stimmt. – Ich habe dagegen nichts erwidert, da ich den Kunden nicht betäuben wollte.»

Mitgeteilt von R. M.

Abwehrkräfte

Vater Huber ist wie durch ein Wunder nach schwerer Krankheit wieder vollständig genesen.

«Si müend aber scho no ganz unglaublich vil Abweerchräft ha», stellt der Arzt fest.

«Jä, was meinid Si, Herr Dokter!» rühmt sich der Genesene. «Ich bi sit driiß Joore verhürotet.» fis

Erfindungen

«Schau Liseli, da steht in der Zeitung, daß ein Schweizer in London ein Patent angemeldet hat, mit dem bei jedem Benzinmotor 25 % Benzin gespart werden können.» – «Fein, Schaaggi, jetzt wirst Du ein Gentleman.» – «Wieso Gentleman?» – «Weil Du jetzt dann endlich Dein Versprechen einlösen kannst und mir aus Deinen Ersparnissen bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich einen der herrlichen Orientteppiche kaufen wirst!»

MARIANNE



wird bald die Herzen
aller gewinnen!